

Auf bahnhistorischen Spuren

Autor(en): **Bösiger, Robert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2018)**

Heft 4: **Traditionen und Wertewandel : Tradition pflegen, Rituale leben und Werte hochhalten, das ist gerade auch für ältere Menschen wichtig : doch lebendige Traditionen entwickeln sich, stiften Identität und schenken Geborgenheit**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-846755>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nicht oft geht es auf der Strecke Preda–Bergün bergauf. Sehr oft aber verlangt der Pfad nach dem «Gänselimarsch».

Auf bahnhistorischen Spuren

Text und Fotos: **Robert Bösiger**

Einen geschichtlich spannenden Pfad im schönen Albulatal hat sich die Wandergruppe von Pro Senectute Rüti für ihre Reise ins Bündnerland ausgesucht. Am Ende der Wanderung zeigte sich Bergün im besten Lichte.

Schon die Anfahrt nach Preda (1782 m ü. M.) im Albulatal ist ein Abenteuer. Die Rhätische Bahn schlängelt sich von Chur an aufwärts und überquert so manches Viadukt und arbeitet sich durch einige Tunnels. Die Strecke gehört seit 2009 zum UNESCO-Weltkulturerbe. Eindrücklich sind namentlich die Viadukte bei Filisur («Landwasserviadukt») und bei Solis sowie die Ruine Belfort bei Surava. Was Wunder, sind die Mitglieder der Wandergruppe aus

Rüti ZH heute nicht alleine im Zug, sondern mit ihnen viele Touristen aus aller Herren Ländern sowie Schulklassen.

Baustelle in Preda

Den Startkaffee geniessen wir im Hotel Preda Kulm – nach dieser gut drei Stunden dauernden Anfahrt vom Zürcher Oberland hierher ein Muss. Danach besuchen wir noch kurz die Infoarena beim Bahnhof Preda. Von hier aus wird der neue Albulatunnel nach

In Bergün finden sich zahlreiche schöne, typische Bündnerhäuser.



Spinas vorangetrieben. Dieser Tunnel wird den im Jahre 1903 fertiggestellten ersetzen. Kostete die alte Röhre noch 7,3 Millionen Franken, wird der 5860 Meter lange Neubau mit 345 Millionen Franken zu Buche schlagen. Die Eröffnung ist fürs Jahr 2021 geplant.

Wir machen uns bei wunderbaren Altweibersommer-Wetterbedingungen auf den Weg Richtung Bergün. Natürlich suchen wir nicht die Strasse (die im Winter als 7 Kilometer lange Naturschlittelbahn dient), sondern wollen auf dem bahnhistorischen Lehrpfad talwärts. Zunächst überqueren wir die Albula, um am westlichen Hang zu wandern. Es sind zumeist schmale Pfade, die wir begehen, sie zwingen uns häufig zum «Gänselimarsch». Weil es tags zuvor heftig geregnet hat, leuchten Wiesen und Blätterkleid der Bäume und Sträucher satt grün. Die Heidelbeeren sind pflückreif, teilweise leuchten die Blätter bereits herbstlich purpurrot. Das Wasser ist kristallklar. Immer wieder zeigen sich vereinzelte Pilze.

Die Maiensäss-Siedlung Naz strahlt eine wohlthuende Friedlichkeit aus. Keine Menschenseele ist zu sehen. Der Wegweiser zeigt an, wo wir hinkämen, zöge es uns tatsächlich bergan: Es sind klingende Namen wie der Pass Fuorclada Tschitta, die Gemeinde Tinizong, die Alp Mulix und der Alpee Lai Negr. Wir folgen dem Flüsschen und begegnen unterwegs einigen neugierigen Pferden. Dann realisieren wir, dass wir umgeben sind von vorbeifahrenden Zügen. Vorne, hinten, oben, unten, links, rechts: Dank der Kehrtunnel werden wir immer wieder aufs Neue über-



Wandern entlang der Bahnstrecke: Das wird uns eindrücklich vor Augen geführt.

rascht von Zügen, die ganz in der Nähe an uns vorbeiziehen.

Bahn-Geschichte(n)

Der bahnhistorische Wanderweg führt durch eine wildromantische Landschaft. Einmal befinden wir uns neben dem Flüsschen, dann wieder rauscht es weit unter uns durch fotogene Felsenschluchten. In regelmässigen Abständen erläutern Schautafeln den Bau und den Streckenverlauf der ach-

terbahnartigen Bahnlinie. An einer erhöhten Stelle auf halber Strecke berichtet Wanderleiterin Marianne Hobi, dass hie und da ReiseCars umkehren müssen, weil sie unter tiefer liegenden Brückenbögen nicht hindurch mögen.

Imposant sind die steilen Treppenab- und aufstiege bei den Viadukten. Am Fusse des einen Viadukts bleiben wir stehen und lesen nachdenklich die auf einer Tafel verewigte Botschaft von einem deutschen Vater und dessen

>>

Sohn. An dieser Stelle sei im März 1989 die Mutter und Ehefrau aus dem fahrenden Zug gestürzt. Beim Blick nach oben wird uns klar: Einen solchen Sturz überlebt niemand.

Nun geht es ausnahmsweise ein paar Minuten via Treppen aufwärts. Uns wird warm, auch weil der Pfad streckenweise nahe am Abgrund entlang führt. Dann erreichen wir einen Rastplatz. Wir machen es uns gemütlich und picknicken. Die verbleibende Dreiviertelstunde geht es ziemlich bergab. Schon erblicken wir die ersten Häuser von Bergün/Bravuogn.

«Fotografieren verboten!»

Die Gemeinde auf 1367 m ü. M. ist eine Ansammlung schöner, typischer Bündnerhäuser. Irgendwie haben es die Bergüner geschafft, den dörflichen Charme zu bewahren. Die meisten Häuser sind wunderbar renoviert, auch das 1905/06 erbaute Kurhaus ist heute ein Bijou. Der eine oder die andere von uns erinnert sich beim Flanieren durch die pittoresken Gässlein an die Fernsehserie «Die Direktorin» mit Sabina Schneebeli in der Hauptrolle. Bergün hiess in dieser Fernsehproduktion allerdings Madruns.

Den Marketinggag von 2017, als die Gemeindeversammlung ein generelles Fotografierverbot erliess, wo bei Zuwiderhandlungen mit einem Fünfliber gebüsst werden konnten, ist vergessen. Nach einem internationalen Medien-echo stellte der Gemeindepräsident eine kollektive Sonderbewilligung aus, womit das Verbot de facto wieder ausser Kraft gesetzt wurde. Immerhin: Es gab Schlagzeilen und man sprach wieder einmal von Bergün.

Bergün und das ganze Albulatal ist und bleibt eine Reise wert. Seit 2012 lockt nun auch das Bahnmuseum Albula im ehemaligen Zeughaus gleich neben der Bahnstation. Nach diesem prächtigen Wandertag müssen wir uns leider bereits wieder auf den Heimweg machen. Denn es warten erneut gut drei Stunden Fahrt.

Wegweiser

Hinfahrt

Von Rüti ZH via Pfäffikon und Chur nach Preda.

Wanderzeit

Zirka 3 Stunden für rund 7,5 Kilometer; Aufstieg etwa 100 Meter; Abstieg rund 500 Meter

Sehenswürdigkeiten

- ➊ Strecke der Albulabahn, seit 2009 UNESCO-Weltkulturerbe
- ➋ Landwasserviadukt und weitere Viadukte
- ➌ Bahnhistorischer Lehrpfad zwischen Preda und Bergün
- ➍ Reformierte Kirche in Bergün; 1188 errichtet
- ➎ Platzturm La tuor aus dem 13. Jahrhundert
- ➏ Bahnmuseum Albula beim Bahnhof Bergün

Einkehrmöglichkeiten

Hotel Preda Kulm, Familie Oberli, 7482 Preda; 081 407 11 46; www.preda-kulm.ch

Hotel Restaurant Weisses Kreuz, Familie Baer / Barandun, Platz 72, 7482 Bergün; 081 410 50 10; www.weisseskreuz-berguen.ch

Hotel Restaurant Kurhaus Bergün, Puez 112, 7482 Bergün; 081 407 22 22; www.kurhausberguen.ch

Rückweg

Ab Bergün mit dem Zug über Chur und Ziegelbrücke nach Rapperswil und zurück nach Rüti.

Wandergruppe 1b Rüti

Marianne Hobi, 8630 Rüti
www.pszh.ch/gruppe/wandergruppe-rueti

